

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 78 (2007)

Rubrik: Lenzburg weiter stadt finden lassen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lenzburg weiter stadt finden lassen

OK-Präsident René JeanRichard sieht die Hauptziele erreicht

Post festum zieht OK-Präsident René JeanRichard positive Bilanz. «Mit dem Stadtfest haben wir die Hauptziele erreicht. Einwohnerinnen und Einwohner konnten die Stadt neu erleben, die Besucher das Stadtgefühl geniessen, die Aussengemeinden wurden einbezogen. Viele neue Ideen sind aufgetaucht und realisiert worden, einige Projekte sollten weitergezogen werden. Dafür wird der Slogan *lenzburg findet stadt* rechtlich geschützt, damit Lenzburg weiter stadt finden kann».

Vor allem freut sich René JeanRichard über den fröhlichen, friedlichen Verlauf des Festes. Zwar wurden einige Zelte zerschnitten und Warendiebstähle begangen, aber es wurde kein mutwilliger Vandalismus an Infrastruktur und Lärchentischen verübt, es gab keine Unfälle, keine «Alkoholleichen» und – im Gegensatz zum kläglich gescheiterten Störungsversuch der Bundesfeier im Schlosshof am 1. August durch Rechtsextreme – keine unerwünschten Besucher am Stadtfest. Und besondere Anerkennung verdient das heute nicht mehr ganz selbstverständliche disziplinierte und motivierte Verhalten der Jugendlichen im LBC-Sektor und am ganzen Anlass allgemein. Und lobend äussert sich der OK-Präsident auch über die Anwohner, welche in ihrer grossen Mehrheit die räumlichen Einschränkungen und akustischen Belastungen anstandslos tolerierten und das Fest trotzdem in vollen Zügen genossen. Allerdings habe sich erwiesen, dass die Kommunikation mit den Betroffenen in diesem Bereich heute schwierig geworden ist, eine Folge der Informationsflut, in welcher sich manche nicht mehr zurecht finden, oder des Individualismus; offenbar seien persönliche Kontakte unerlässlich.

Negativ schlägt in der Fest-Bilanz die Besucherzahl zu Buche, welche wetterbedingt die erhoffte Grösse «bei weitem nicht erreichte», wie der OK-Präsident eingestehen muss. Die finanziellen Folgen stehen noch nicht fest. Jedenfalls sieht sich René JeanRichard nachträglich in der anfänglich stark diskutierten Entscheidung bestätigt, für die Abendveranstaltungen Eintritt zu verlangen. Für zehn Franken konnte man eine Nacht lang so viel Unterhaltung wie sonst in einer Woche konsumieren, und der «Plämpel» für 25 Franken öffnete die Stadttore gleich während zwei Wochenenden. Diese Eintrittspreise wurden notabene von der Mehrheit der Besucher anstandslos bezahlt. Einheimische sponserten das Stadtfest zudem mit dem Erwerb eines silbernen Pins für 40 Franken oder gar eines goldenen Pins für 200 Franken.